

Tag der offenen Tür für englischsprachige Besucher

Das Germanische Nationalmuseum veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem kunstpädagogischen Zentrum am Sonntag, den 26. Oktober 1986, von 10.00 bis 17.00 Uhr – wie bereits während der vergangenen Jahre – einen Tag der offenen Tür für englischsprachige Besucher.

Auch diesmal wird ein vielfältiges, in einigen Teilen neues Informationsprogramm von ehrenamtlich arbeitenden amerikanischen, englischen und deutschen Mitarbeitern des GNM/KpZ kostenlos angeboten.

Das Angebot umfaßt:

1. Zwei verschiedene **allgemeine Führungen** zu den Sammlungen des Hauses

2. **Führungen zu den thematischen Schwerpunkten:**

- »Ländliche Trachten«
- »Alte Bauernhäuser«
- »Glasgemälde«
- »Historische Waffen und Rüstungen«
- »Ziseluren auf alten Goldschmiedearbeiten«

Eine Goldschmiedin wird die alte Technik des Ziselierens vorführen

3. Kinder können mit ihren Eltern an folgenden **Kinder-Eltern-Führungen** teilnehmen:

- »Wer möchte gern ein Ritter sein? Was Ritter im Mittelalter trugen«
- »Ein Spaziergang – mit den Augen – durch ein altes Nürnberger Puppenhaus. Magst Du vorbeikommen?«
- »Ein Besuch in einem alten Bauernhaus: Komm und schau dir an, wie damals die Menschen lebten«
- »Ländliche Trachten«

In einem gesonderten Raum können Kinder ab vier Jahren zeichnen und malen.

Der Eintritt ist frei

Gesine Stalling

Hermia Szabo-Beuchert Aktzeichnungen und Schmuck

Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus bis Ende November 1986

Die Bildhauerin und Goldschmiedin Hermia Szabo-Beuchert ist den Besuchern des Fembohauses bereits durch ihre Teilnahme an den jährlichen Weihnachtsausstellungen bekannt. Ihre Ausbildung erhielt die gebürtige Budapesterin, die seit 1979 in Deutschland lebt und arbeitet, an der Kunstakademie ihrer Heimatstadt.

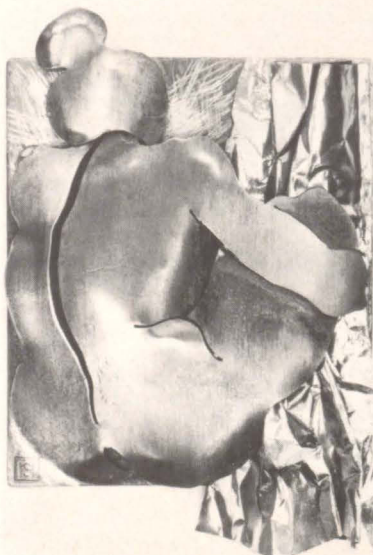
Vielseitigkeit zeichnet das Œuvre der jungen Künstlerin aus. Die Bandbreite der Objekte geht von Kletterfiguren für Kinder bis zu keramischen Arbeiten, von Hüten bis zum Schmuck. Ihre Schmuckstücke sind dabei weniger der herkömmlichen Goldschmiedekunst zuzuordnen, sondern wirken eher wie kleine Reliefs. Die Verwendung der tradierten Materialien – Gold, Silber, Edelsteine – findet man bei ihr nicht. Broschen, Anhänger und Ohringe sollen sich nicht unauffällig dem Träger unterordnen, sondern ihn hervorheben. Dabei wandeln sich ihre Ausdrucksformen ständig. Einmal dienen gegossene Minikleiderstücke als Anhänger, ein andermal werden geometrische Flächenformen aus weißem Kunststoff mit Feder- oder Stoffapplikationen – zufälligen Fundstücken – oder nur partiell farbig gefaßt zu Broschen. Witzig, frech und auffallend auf den ersten Blick, aber auch genau durchdacht ist ihr spielerischer Umgang mit Formen und Ma-

terialien. Überschäumende Phantasie, eine solide Akademieausbildung und die Fähigkeit, sich neue Techniken autodidaktisch anzueignen, sind bei Hermia Szabo-Beuchert miteinander verbunden.

Die kleine Studioausstellung im Fembohaus ist der Aktdarstellung gewidmet. Zeichnungen, Radierungen und Broschen wurden zu diesem Thema gestaltet. Die ersten »Aktbroschen« fertigte die Künstlerin 1983 an, damals jedoch noch

in den herkömmlichen Materialien der Goldschmiede: Edelstahl und Blattgold. Diese kleinformigen Arbeiten sind auf wenige Bewegungs- und Formvarianten beschränkt, und die Figur blieb stärker an den Träger gebunden.

Auf Messinguntergrund in den geometrischen Grundformen des Quadrats, Rechtecks oder Kreises sind Frauenakte gelötet. Dabei wird der Flächengrund nur teilweise als Begrenzungsform eingehalten, meist sind Figur und Fläche in einem Formenspiel aufeinander bezogen. Die figürlichen Darstellungen werden vorher auf Papier skizziert, dann auf eine Kupferplatte übertragen und ausgesägt. Die Sprache des Mediums Zeichnung wird genau auf das neue Material übertragen. Mit dem Zeichenstift hervorgehobene Partien werden im Metall durch leichte Erhöhungen wiedergegeben. An manchen Stellen des Untergrunds sind Schraffuren eingekratzt um Akzente zu setzen; das Moment der Skizze wird so in die Schmuckarbeiten miteinbezogen. Durch Beigabe von Gegenständen – aus weißem Plastik – erweitern sich die Aktdarstellungen in witziger Form. Das verwendete Material ist nicht hochglanzpoliert, sondern zeigt seine Werkhaftigkeit – die Veränderungen durch Patina sind miteinkalkuliert.



*Brosche, Messing und Kupfer,
72 x 52 mm*